

42 - Rh - 219. 25.06.2007

Aus Spaß die Entstehung des Bahnhofpunktes dokumentiert

Nackenheimer Arzt Dr. Ullrich Scheler machte während der Bauzeit 400 Fotos des neuen Bahnhofes – Eine Auswahl ist im Ortsmuseum zu sehen

NACKENHEIM. Mit zwei Urgroßvätern, von denen der eine Eisenbahner, der andere Maschinenbauer war, erklärt sich der Nackenheimer Arzt Dr. Ullrich Scheler seine Leidenschaft für Eisenbahnen. Auf rund 240 Fotos hat er daher die zweijährige Bauphase des neuen Nackenheimer Bahnhofpunktes in allen Stadien und aus allen Blickwinkeln festgehalten. Ein Jahr nach dessen Eröffnung, eröffnete Bürgermeister Bardo Kraus im Ortsmuseum die Ausstellung „Nackenheim und die Eisenbahn – Wie ein neuer Bahnhof entstand“.

Museumsleiterin Ursula Bopp übernahm die Gastgeberrolle. Unterstützt hat Scheler bei Bearbeitung und Aus-

wahl der Bilder Kameramann Eberhard Gathmann, denn Scheler hat noch gut 150 Fotos mehr in seiner Sammlung.

Die Aufnahmen an Stellwänden dokumentieren, geordnet nach Standorten, die Veränderungen und den Baufortschritt von einer Phase zur nächsten. Aufgeschüttete Erdhügel rund um den Bahndamm, dem sich große und kleine Bagger nähern, Beton- teile, Holzverschalungen, die wieder entfernt wurden, das Wachsen des Bahnsteigs kann man da betrachten. Bis zur Einweihung schließlich, am 23. Juni 2006, verfolgt das Gesamtwerk die Entwicklung nahezu lückenlos. „Ich habe das nur aus Spaß gemacht, wollte sehen, was daraus



Dr. Ullrich Scheler war zwei Jahre lang mit der Kamera auf der Pirsch, Eberhard Gathmann half bei der Bildauswahl und Bardo Kraus (v. l.) freut sich über die Ausstellung. ■ Foto: Thao Vu Minh

wird“, so Scheler. Gut erinnert er sich: „Pünktlich um 4.46 Uhr fuhr der erste Zug am neuen Bahnhof ab.“

Der alte Bahnhof im Süden sei schon 1856 nicht gerade zentral gewesen, weiß Bardo Kraus. Mit der Nähe zum Rhein habe man ihn damals wegen der guten Verbindung zur Schifffahrt gewählt. Die neuen Bilder hat Scheler in der Ausstellung mit einer Videosequenz und alten Dokumenten und Bildern des alten Bahnhofs ergänzt und gemerkt, wie schwierig es war, an alte Zeugnisse zu gelangen. Den Nachfahren soll es anders ergehen. „Es passiert Geschichte, aber keiner merkt es. In weiteren 150 Jahren sind Schelers Bilder von

unschätzbarem Wert“, sagte Günter Krause, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte.

Auf eines der Bilder machte Scheler besonders aufmerksam. Er hat es als Kontrapunkt zur Einweihung „Entweihung“ genannt. Es zeigt Schmierereien und Graffiti an den Wänden. Am liebsten aber mag er die Aufnahmen, wo Bagger kräftig in Aktion sind. Da offenbart sich wohl neben dem Eisenbahner- das Maschinenbauer-Gen der Urgroßväter. (hel)

■ Die Bilder sind noch am Mittwoch und Freitag, 27. und 29. Juni, jeweils von 18 bis 20 Uhr und am Weinfestsonntag, 1. Juli, 11 bis 13 Uhr, zu sehen.